



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

409 (2.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331042)

Rom erwartet große Umwälzungen auf dem Balkan. Der französische Gesandte, der am Dienstag wegen der Krankheit des Königs nicht empfangen werden konnte, hat am Mittwoch einen zweiten Versuch zu einer Audienz gemacht, woraus die Bedeutung der Mitteilungen, die er dem König zu machen hat, hervorgeht. Mit welchen Mitteln die Entente arbeitet, geht unter anderem aus einer Notiz der neuen Zeitung „Eulokris Tapos“ hervor, in der es heißt, daß kurz vor der griechischen Mobilisierung der König an Benito die Frage gestellt habe, ob er auch einem Bündnis mit Deutschland zustimmen werde. Griechenland werde dadurch große Gebietsveränderungen an den albanischen Küsten und bei Doiran zugeteilt erhalten.

Amsterdam, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ meldet: Die „Times“ erzählt aus Athen, daß die Kriegserklärung Rumäniens dort auch in anti-venetianischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht hat. Man sei allgemein der Meinung, daß Griechenland jetzt ebenfalls am Kriege teilnehmen werde. Der Rufstand des Königs habe sich sehr gebessert.

Rumänien im Krieg.

Der König als Höchstkommmandierender.

Rom, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „Agencia Stefan“ meldet aus Bukarest: Das Oberkommando des rumänischen Heeres liegt in den Händen des Königs. General Slescu wurde zum Unterchef des Generalstabs ernannt. Der Generalstabschef ist noch nicht ernannt. Das Parlament ist zum 2. September einberufen und wird nur eine einzige Sitzung abhalten. Der Ministerrat hat im Prinzip beschlossen, die Grundzüge des Kabinetts zu erweitern durch Ernennung von Ministern ohne Portefeuille und von Unterstaatssekretären. Die Maßnahmen werden erst in der nächsten Woche zur Durchführung gelangen.

Der erste rumänische Heeresbericht.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Auf Genf wird gemeldet: Französische Militärermittlungen aus Bukarest zufolge lautet der erste amtliche rumänische Heeresbericht vom Donnerstag: Die allgemeine Mobilisation der rumänischen Armee begann in der Nacht vom 27. bis 28. August und dauert fort. Die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wurde 9 Uhr abends in Wien überreicht. Die verbündeten Truppen begannen den Durchmarsch durch die Dobrußja. Sie werden von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. In der Nacht vom 27. auf den 28. August haben die rumänischen Truppen die Grenze Oesterreich-Ungarns überschritten. Die Österreichisch-ungarischen Monitore und Batterien beschossen die Städte Verchorova, Turmu Severin und Giurgewo.

Erklärung des Kriegeszustandes in Rumänien.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einem Telegramm der „Berlingske Tidende“ ist in ganz Rumänien der Kriegeszustand erklärt. Eine große Anzahl Eisenbahnwagen, die den Rumänen gehören und bei Kriegsausbruch sich in Rumänien befanden, sind zurückgehalten. Für diese haben jedoch die Mittelmächte durch die in Wien und Berlin vorhandenen rumänischen Goldvorräte reichliche Deckung. Das Parlament wird zum Montag zusammengerufen. Der Ministerrat stellte dem Kriegsminister neue 200 Millionen Lei zur Verfügung, womit das Budget jetzt auf 800 Millionen gestiegen ist.

Serbische Truppen in Rumänien.

Petersburg, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegrammagentur meldet, daß serbische Truppen unter Befehl des ehemaligen Chefs des serbischen Generalstabes, Gadjitsch, in Rumänien eingetroffen sind, um mit den russischen und rumänischen Streitkräften gemeinsam zu operieren.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Der Berliner rumänische Gesandte Herr Feldman hält sich noch hier auf. Wie wir hören, beobachtet der Gesandte noch Erlobigung seiner Geschäfte nicht in seine Heimat zurückzufahren, sondern sich bis auf weiteres in Dänemark niederzulassen.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie ein Gewährsmann aus London berichtet, haben die Verbändmächte mit der rumänischen Regierung Vereinbarungen getroffen über die Lieferung von Munition und die Errichtung von Munitionsfabriken in Rumänien. Der Saloniki-Armeer

wird ein rumänisches Kontingent angegliedert, gebildet aus rumänischen Militärschwadronen, die sich in den Ländern der Verbündeten aufhalten. Es soll dadurch die Möglichkeit, daß diese Rumänen sich ihrer Militärschwadronen entziehen, vermieden werden.

Der Wiener Bericht.

Wien, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Bei Orsova und Herzules Furdä wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nach Szeben (Hermannstadt) und Sepsi-Sz. George sind der allgemeinen Lage nach vorgestern geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Bukowina und in Oligan gen die Russen wieder zum Angriff vor. In den Karpaten und bei Stanislaw wurden sie überall abgewiesen.

Nördlich des Dajest in Rändanghoinel des Jota-Sipa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an.

Nördlich von Marhampol und bei Javalow scheiterten alle Anstürme.

Bei Goroza wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrängt. Bei Barow kam ein starker russischer Angriff, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten von Buchen-Gemollk unternahm bei Berepelnik einen Vorstoß.

Bei der Armee des Generalobersten von Zerzponyß drang der Feind an einzelnen Stellen unserer Linien ein. Ein Gegenangriff dieser Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte. Südwestlich von Kozjowa scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Sants und dem Meer von italienischer Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich Salcano und westlich Lokoieza ging feindliche Infanterie zum Angriff vor.

Unser Feuer trieb den Gegner überall weiter zurück.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallsleutnant. (Bereits im größten Teile der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Der neue Türkenkrieg.

Konstantinopel, 30. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht. Berichtet eingegangen.

An der Front keine Veränderungen.

Ein unsere Stellungen bei Hellahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

An der Kaukasus-Front vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgestern auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihn auf der Verfolgung 400 Gefangene und 50 Kisten mit Munition, sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklären, daß durch unser Feuer sechs Geschütze vollkommen vernichtet wurden. Im Zentrum verblieben und zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefächte. Auf dem linken Flügel gestatteten uns glücklich verlaufene Ueberfälle, einen Teil der feindlichen Schützengraben abzuschneiden. Nach dem letzten Bericht wurden zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zerstört. Wir machten 5000 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze und Maschinengewehre, sowie sonstige Waffen.

Ein Flugzeug, das von einem Flugzeug-Muttergeschiff aufgestiegen und welches, von einem Torpedoboot auf die Höhe von Kentalia (?) begleitet worden war, warf bei einem Flug in der Umgebung dieser Stadt eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Es zog sich dann zurück.

Kein Ereignis von Bedeutung von den anderen Fronten.

Eine unserer mit der Niederwerfung des Russlandes beauftragten Kolonnen

hat nach einem unbedeutenden Gefecht die Kuffändischen, die sie 80 Kilometer südwestlich von Medina traf, geschlagen und in Richtung auf Danguros (?) zurückgeworfen.

Konstantinopel, 31. August. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel gelangt es unseren Truppen trotz des feindlichen Widerstandes und der Gegenangriffe, die er in verschiedenen Abschnitten mit herangeführten Verstärkungen unternimmt, allmählich das Ziel zu erreichen, das sie mit den Angriffen verfolgen. Die Angriffe, die der Feind gestern mit einem Teil seiner Streitkräfte in diesem Abschnitt unternahm, wurden völlig abgewiesen. Der Feind wurde darauf überraschend angegriffen. Wir nahmen ihn heute ab. Auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Der Vice-Generalsstabs.

England organisiert die finanzielle Blockade gegen Deutschland.

London, 30. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die neue Finanzabteilung des Foreign Office, die am 19. Mai unter Leitung von Sir Adam Wood ins Leben getreten ist, die finanzielle Blockade gegen Deutschland durchführt. Die Londoner Banken haben ihre Geschäftsfreunde in den neutralen Ländern aufgefordert, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie ihre Londoner Konten nicht zu geschäftlichen Transaktionen mit Häfen in feindlichen Ländern benutzen werden. Die „Times“ sagt, daß dieses System jetzt mit Hilfe von Debetbüchern der verbündeten Regierungen durchgeführt wird.

Amerikanische Stimmen über die „Deutschland“.

New York, 28. Aug. (Hintergrund des Vertreters von W.B.) Die amerikanische Presse bespricht die sichere Heimkehr der „Deutschland“ nach Bremen. Unter der Überschrift „Deutschlands Triump“ schreibt „World“ in einem Leitartikel: Die Ankunft der „Deutschland“ in Bremen vollendet eine Reihe, die in ihrer Bedeutung und den Umständen höherer Abenteuerlichkeit eine herrliche Seemannschaft darstellt und ohne Gleichen in der Geschichte der Seefahrt dasteht. Es bildet eines der großen seepörtlichen Ereignisse des Krieges. Die Herausforderung der überlegenen Seemannschaft des Feindes durch die tapfere Kraft und die Geschicklichkeit, mit der sie durchgeführt worden ist, können wohl bei Freund und Feind Begeisterung erwecken. An der anstrengenden Kriegsmacht vorbei in Sicherheit nach Hause zu gelangen und die Höhe und Hallen des Feindes, der über die Bewegungen auf dem Ozean zu vermeiden, das war eine schwere Probe, und der Erfolg, der erreicht worden ist, krönt die Anerkennung der seemannschaftlichen Tüchtigkeit des Kapitäns König und seiner Mannschaft. In den Händen der Deutschen ist das Unterseeboot in gleicher Weise ein Gegenstand des Verdrießes und des Lobes geworden. Es ist angenehmer, bei seiner Entdeckung zum Unteroberflächentransportmittel zu verweilen, als einen tauchfähigen Blockadebrecher, durch dessen Benutzung eine Nation, die sich im Kriege befindet, und deren Häfen abgesperrt sind, wieder Zutritt zu neutralen Ländern erlangen und den nötigen, aber unbedingten Handel fortführen kann. In der Anerkennung dieser entscheidenden Tat des Wagemutes ist die Welt voll von Bewunderung.

Im „Brooklyn Eagle“ heißt es: Die Art, wie die „Deutschland“ hier aufgenommen und behandelt worden ist, sollte deutlich zeigen, daß die amerikanische Gastfreundschaft Unterhändler zu machen weiß und allen Erscheinungen des Krieges gegenüber gerecht ist, die nicht unmittelbar die Interessen und Rechte Amerikas gefährden. Die allgemeine Anerkennung für die Tapferkeit und den Wagemut der Besatzung der „Deutschland“ ist nirgends deutlicher zum Ausdruck gekommen als in Amerika.

Der drohende Eisenbahnerstreik in Amerika.

Washington, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des New Yorker Büros. Die Geschesvorlage zur Verlegung des Eisenbahnerstreiks, die heute im Repräsentantenhaus einging, enthält die Ermächtigung zur Einführung des Achtstundentages und zur Ersetzung einer besonderen Kommission, die über die Durchführbarkeit des Gesetzes zu berichten soll. Ferner soll die Zahl der Mitglieder der Interstate Commerce Commission vermindert und der Betrieb der Eisenbahnen im Falle von Streiks von Militär übernommen werden. Das Gesetz sieht Geldstrafen von 100 bis 1000 Dollars und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr Gefängnis vor.

Amsterdam, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatte wird der „Times“ aus Washington berichtet, daß es von dem guten Willen des Kongresses abhängt, ob der Achtstundentag für das Eisenbahnpersonal vor Samstag Gesetz wird und ob der drohende Streik kommen wird oder nicht. Die Eisenbahngesellschaften erklären nachdrücklich, daß der Streik, befehl nach der Sitzung des Kongresses am Samstag nicht mehr zurückgenommen werden würde. Es werden nur alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die Vorlage rechtzeitig durchzuführen. Der ausländische Handel leidet bereits unter der Furcht vor einer nahenden Katastrophe. Der Weizenpreis ist um 10 Cent gefallen, da man fürchtet, daß die Beschaffung des Weizens behindert werden wird. Außerdem hat man Besorgnisse, daß viele Schiffe infolge des Mangels an Steinkohlen nicht werden ausgefahren können. Die Hoffnung, daß der Streik vermieden wird, ist jetzt noch nicht ganz geschwunden, aber die Aussichten sind schlecht.

Wir brauchen die rumänische Einfuhr nicht mehr.

Berlin, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Unsere Lebensmittelversorgung und Rumänien“ unter anderem:

Der Eintritt Rumäniens in die Reihe unserer offenen Feinde scheint auf den ersten Blick auch auf den Wirtschaftskrieg gegen uns von Einfluß zu sein. Die rumänische Einfuhr hat uns in einem Jahr mit beispiellos schlechter Ernte und als auch noch die frühe Auswirkung der kriegsgerichteten Seemannschaft auf die Erträge unserer Seefischereigründe im Ozean zu spüren war, sehr mühselige Dienste geleistet, um einen zwar nicht unerheblichen, aber doch recht erheblichen Beitrag geleistet. Die rumänische Einfuhr bewirkt an, solange die Ausfuhr der wichtigsten Ungefährstoffe die höchsten und unser Zufuhrbedarf an Getreide und dringlichsten war. Sie hätte in einem Augenblicke auf, in dem sich die Voraussetzungen unserer Selbstversorgung so wandeln, daß wir fast auf eigenen Füßen stehen, und die ganze Brotgetreide- und Futtermittelzufuhr für uns selbst noch mehr grundlegend, sondern — an sonstigen wichtigen Grundstoffen der Kriegführung gemessen — nebenächlich ist. Wir brauchen die rumänische Einfuhr nicht mehr; wir brauchen sie so wenig, daß wir neue Bezüge, auch wenn sie uns ohne weiteres zugänglich gehalten wären, von Preisverhältnissen abhängig gemacht hätten.

Seit Einrichtung der veranordneten und gestandenen Einfuhr, also seit September 1915, sind bis 31. August 1916 alles in allem 1.433.547 Tonnas Getreide und Futtermittel aus Rumänien nach Deutschland importiert worden. Nicht viel kleiner Mengen stießen im gleichen Zeitraum Oesterreich-Ungarn zu. Diese für die rumänische Produktion fast die Hälfte war nur zu erreichen, weil sie auf den Erträgen großer Getreideernten entnommen werden konnte, nachdem uns Rumänien bis zum vorigen Herbst den Lebensmittelbedarf stark erspart, wenn nicht gespart hat. Das uns sehr erwiderte, für Rumänien ebenso dringliche, wie wertvolle Getreide ist fast restlos abgetrieben bis auf etwa 20.000 Waggons. Den Höhepunkt hatten die Bezüge im März, April und Mai 1916 erreicht. In der letzten Zeit sanken sie wieder. Auch bei Freidauer der rumänischen Neutralität wären Mengen, wie die vorjährigen, keineswegs zu bezug gewesen, weil diesmal nur der Betrag einer Ernte verfügbar ist, die zudem durch Dürre und Hagel geschädigt wurde.

Der Vergleich auf diese Zufuhr fällt uns durchaus nicht schwer, da selbst bei vorläufiger Beendigung unserer Getreide- und Futtermittelzufuhr die vorjährige um rund 500.000 Abertonne, also um ein Vielfaches der Menge, die wir aus Rumänien hätten beziehen können.

10 000 Mark Strafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise.


Berlin, 1. Sept. (Brit.-Tel.) Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde heute vom Landgericht der Gemüsegroßhändler Otto Raasdorf zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte verkaufte in der Zentralmarkthalle holländischen Weißkohl mit 8,50 Mark pro Zentner, den er zuzüglich der Unkosten und seines Verdienstes bei dem Verkaufspreis von 4,37 Mark mit etwa 6 Mark hätte verkaufen müssen. Der Staatsanwalt hatte 3000 Mark Geldstrafe beantragt.

Schiffsunfälle.

London, 31. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Lloyd's meldet aus Rapier (Neuseeland), daß der Dampfer „Longarico“ (8073 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege nach Ball Bay in der Höhe der Fortkardinsfelsen aufgelaufen ist und sich in sinkendem Zustand befindet. Zwei andere Dampfer haben sich zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle begeben.

Bern, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Auf der Höhe von Chateau d'Yb, vor dem Hafen von Martello, ist das Paketboot „Felix Luache“ mit 33 Passagieren von Alger zurückkehrend, mit dem englischen Transportdampfer „Crosby Hall“ zusammengestoßen. Der Bug des Paketbootes wurde zertrümmert. Die „Crosby Hall“ hatte ein Defekt und mußte zur Ankerbestimmung ins Trockendock geschleppt werden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Vorführer Fritz Schmitt, wohnhaft Lange Röttelstraße 24, Inhaber der Badischen Altkernen Verdienstmedaille.

Aus der Stadtratsitzung

vom 31. August 1918.

Der Geh. Kommerzienrat August Böckling und dessen Gattin haben der Stadtgemeinde die Summe von 100 000 Mark für Wohltätigkeitszwecke überwiesen. Der Stadtrat hat den hochherzigen Spendern für diese reiche Gabe den warmsten Dank ausgesprochen.

Von Ungenannt wurde der Stadtgemeinde der Betrag von 5000 Mark überwiesen, die nach dem Willen des Spenders in folgender Weise zu verteilen sind: 1. für die Zentrale für Kriegsfürsorge 1000 Mark, 2. für das Rote Kreuz 1000 Mark, 3. Kriegsgeldlosenfürsorge 1000 Mark, 4. dem städt. Kriegswaisenfonds 2000 Mark. Auch für diese Spenden wird der herzlichste Dank ausgesprochen.

Von der bereits früher bestellten größeren Menge päinischer Ragergüsse werden zunächst 2000 Stück bezogen, die, soweit möglich, bei dem städtischen Schlachthof und Viehhof deponiert werden sollen.

Zur Vorbereitung der städtischen Mittagspfeisung, deren Eröffnung nach früherem Stadtratsbeschluss für etwa Anfang Oktober in Aussicht genommen und über die schon früher Häheres mitgeteilt worden ist, werden die Personen, die von der Einrichtung Gebrauch zu machen gedenken, durch ein im Angehebel dieses Blattes enthaltene Ausschreiben zur Anmeldung aufgefordert. Die Meldefrist läuft bis 10. September.

Durch Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1918 ist die Sammlung der Küchenabfälle in den größeren Städten behufs Verwertung zu Mistkroffur angedeutet worden. Beim Großbezirkamt wird beantragt, die Stadt Mannheim mit Rücksicht auf die schon bestehende Verwertung der Abfälle auf die Mannheimer Viehhof, insbesondere die Meintierhalter, von dieser Verordnung auszunehmen.

Die im Jahre 1911 zur Befestigung einer Straße des alten Straßenbahntarifs getroffene Bestimmung, daß bei Berechnung des Preises für Sitzplatzen und Wagensfahrtscheine nach dem linken Industrieufer die Zellstrodengrenze Sommerstraße nicht berücksichtigt wird, und den Inhabern solcher Fahrtscheine freisteht, vom linken Industrieufer auf die Sommerstraße auf dem rechten oder linken Industrieufer zu benützen, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben, weil sie durch den neuen Straßenbahntarif und die Erhebung der Linie durch die Waldhofstraße gegenstandslos geworden ist.

Die Linie 10 der Straßenbahn, die bisher an den Sonntagen nach dem Waldpark geführt wurde, wird, da nach den Erfahrungen ein Bedürfnis zu dieser Führung der Linie nicht besteht, künftig auch an Sonntagen nach dem Schlachthof geführt, in der Weise, daß vom Marktplatz ab die Linien 8 und 10 einen regelmäßigen 5-Minuten-Verkehr herstellen.

Ueber die Beweise und Befreiung von der Zahlung des Bürgersteuergeldes für das Schuljahr 1918/17 wird Bescheid gefaßt.

Vergeden werden für den Neubau Krankenhaus: a) die Ausführung der Bauplaner im Mittelbau an die Firma Gustav Baumann hier; b) die Ausführung der Reparaturarbeiten für das Sesselhaus an die Firma Georg Edelmann hier.

Die Verwendung der Küchenabfälle.

Der Krieg hat und gelebt, auch mit dem kleinsten Hausgarden und u. a. auch die Küchenabfälle auszunutzen. Zu einer praktischen Verwertung der Abfälle gehört, daß diese so früh wie möglich an den Ort ihrer Verwendung kommen. Die Sammlung in Kästen auf den Höfen der Großhandhändler hat wenig Wert, wenn nicht für Sauberkeit und eine ländliche Verwertung der Abfälle gesorgt wird, da die Abfälle sonst schnell in Fäulnis übergehen und dann für die Ernährung von Tieren nicht mehr in Frage kommen. Eine vorbildliche Einrichtung hat nach der Landwirtschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Sachsen (Nr. 33 vom 12. August) die freiwillige Kriegshilfe in Hannover-Löhre geschaffen. Sie nutzt den Sammeltrieb und die Hilfsbereitschaft der Kinder, denen sie für ihre Mitarbeit ein lockendes Äquivalent, nämlich in Gestalt von Bonbons, bietet, von denen von Anfang März 1918 bis Anfang April 1918 bereits 2000 Stück als Sammelprämien vergeben wurden. An der Sammlung der Abfälle beteiligen sich auch die Kinder aus wirtschaftlich bessergestellten Kreisen.

Die Abfälle werden stets sauber, ohne Asche, Scherben, Glas usw. geliefert, und ihre ländliche Verwertung ist die dadurch bedingte Fütterung bei der Abholung grübler, die früher für wertlos erachteten Stoffe in ungeahnt hohe Werte umzusetzen. Es kommen nur Kartoffelschalen und Gemüseabfälle, Knochen und Brotreste in Betracht. Die Knochen werden auf der Sammelstelle, einer Fabrik, zerleinert und für 15 Mk. der Zentner an Schweinegänger, Schweinemäher und Geflügelhalter verkauft. Die sonstigen Abfälle werden für 1 Mark der Zentner zur Schweinemast, zur Fütterung von Geflügel und Wildschweinchen zur Fütterung abgegeben. Ueberflüssige Knochen gehen gegen entsprechende Bezahlung an die Kellerverke in Spandau, wo sie zur Herstellung eines Mistkroffurzusatzes verwertet werden. Jetzt werden täglich 200 bis 250 Zentner Küchenabfälle, an einzelnen Tagen sogar 300 Zentner und darüber, der Sammelstelle zugeführt.

Die Kinder erhalten für 3 Pfund Abfälle einen Gutschein und für 100 Gutscheine ein Kaninchen oder einen anderen nützlichen Gegenstand. Die Ausgabe von Kaninchen hat den Sammeltrieb der Kinder ganz besonders angereizt. Anfangs wurden die Kaninchen durch Schenkungen beschafft, die man dazu übergab, auf der Sammelstelle selbst Kaninchenmast zu betreiben. Schluß besserer Ernährung der Tiere beschloß man sich auf mittel- und einjährige Exemplare. Anfang April 1918 bestand die Fucht aus 993 Tieren, 600 Tieren waren zu Jung- und Schlachttieren verkauft, 393 Tieren zu Jung- und Jungtieren an ähnlichen Unternehmungen in anderen Städten, an Geflügelzucht und Soldaten abgegeben worden. Auch an Kaninchen wurden auf grüblerischen Anhöfen Schlachtkaninchen geliefert. Das Grundfutter für die Kaninchen und Waisenkinder bilden gefochte Kartoffelschalen und Gemüseabfälle aus den gesammelten Abfällen. Um die Kaninchenmast in immer weitere Kreise einzuführen, werden auf Wunsch kostenlos Zeichnungen zum Bau von Kaninchenhöfen geliefert, wie sie vorbildlich auf dem Gelände der Sammelstelle errichtet sind. Die Fütterung und Pflege befragt ein tüchtiger Kaninchenzüchter, den die älteren Kinder gern und willig unterstügen.

Auf diesem Wege ist aus der Sammlung der Küchenabfälle ein gemeinsames Unternehmen entstanden, das sich nicht nur selbst erhält, sondern auch volkswirtschaftlich und nicht in letzter Linie auch gesundheitlich ist. Es leitet die Kinder durch die Sammeltätigkeit, den Wert auch sonst ungeschätzter Dinge erkennen und schätzen, und stärkt in ihnen mit der Zuneigung von Kaninchen ihre Liebe zu den Tieren. Beachtenswert bleibt daneben die durch die Tiere bewirkte Aufbesserung der Fleischversorgung einzelner Familien. Wo Kaninchen zur Aufzucht oder zum Schlachten nicht geeignet sind, sollen die Gutscheine in gewisser Zahl zum Bezuge von Lebensmitteln berechnen. Die Einrichtung in Hannover-Löhre verdient jedenfalls möglichst in jeder Stadt durchgeführt zu werden.

• Militärische Beförderung. Unteroffizier Emil Kranauer, der seit Anfang des Krieges im Felde steht und bereits mit der Badischen Altkernen

Verdienstmedaille und dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet ist, wurde nunmehr zum etatsmäßigen Kompanie-Feldwebel im Reg.-Inf.-Regt. 200 befördert.

• Verlegt wurde Kreissekretär Reinhard Wickenhäuser in Oberbach zum Steuerkommissar für den Bezirk Mannheim.

• Berechtigung zur Empfangnahme postlagernder Sendungen. Auf Anordnung des königlichen Stellvertretenden Generalkommandos XIV. A. R. in Karlsruhe (Baden) berechtigen zur Empfangnahme postlagernder Sendungen: 1) die von den Postbehörden des Reiches ausgestellten Ausweise, welche die Personalbeschreibung, angelegentlichste Photographie mit eigenhändiger und polizeilich beglaubigter Unterschrift der zur Abholung berechtigten Personen enthalten und mit der Bezeichnung „Ausweise zur Empfangnahme postlagernder Sendungen“ versehen sind; 2) die im Inland ausgestellten deutschen Pässe bei Vorlegung durch den Postinhaber; 3) die zum Aufenthalt in Seebädern vorgeschriebenen Ausweise, soweit sie die Personalbeschreibung, die angelegentlichste Photographie und die polizeilich beglaubigte eigenhändige Unterschrift desjenigen enthalten, der den Ausweis zur Empfangnahme der Sendung gebraucht.

• Der Krieg und die Ernährung der Jugend. Die Fleischportionen sind knapper geworden und ebenso die Extraktionen, die besonders bei den Kindern der arbeitenden Bevölkerung von jeder eine große Rolle spielen. Die Befürchtung liegt nahe, daß unter der jetzigen Kost untere Jugend in ihrer Gesundheit und ihrem Ernährungszustand beeinträchtigt werden könnte. Insofern haben ärztliche Untersuchungen an verschiedenen Orten des Reiches den Beweis geliefert, daß untere Jugend die zur Erhaltung und zum Aufbau des Körpers notwendigen Stoffe nur anders zusammenstellt, sie aber nicht regelmäßig verzehrt. Den Beweis dafür, daß die geringere Menge einzelner Ernährungstoffe offenbar durch die bessere Ausnutzung wett gemacht wird, liefern Untersuchungen des Städtischen Arztes Dr. Thiem in Chemnitz. Durch den Vergleich mit früheren Feststellungen erhalten diese Untersuchungen besonderen Wert. Es wurden über 1000 vierzehnjährige Knaben untersucht, die im Jahre 1914 und 1918 die Schule verließen. In beiden Jahren war das Verhältnis der gesunden zu den kranken Kindern ungefähr dasselbe. Bei den gesunden Schülern zeigte sich 1918 durchschnittlich eine beachtenswerte Zunahme in Größe und Gewicht. Auch der Prozentgehalt der Blutarmen Kinder war 1918 geringer als 1914. Bedeutende Veränderungen wachte der württembergische Bezirksarzt Engelhorn bei Schülern von 6, 10 und 13 Jahren. Mit wenigen Ausnahmen kam der Ernährungszustand der Schüler dem der Friedeburger Kinder gleich. Dasselbe bezeugt ein Mannheimer Arzt und ein Bonner Arzt berichtet über ähnlich günstige Erfahrungen. Nur ein Charlottenburger Arzt hat bei den von ihm untersuchten Kindern Gewichtsabnahmen von 1 Zentimeter und eine Gewichtsverminderung von 1 Kilogramm festgestellt. Neben dem Zufall kommt hier vielleicht der Einfluß der Kriegszeit zum Ausdruck, die die körperliche Leistungsfähigkeit größerer Anforderungen stellt.

• Heftiges Zweifelhagensakrobat. Das heftige Klimakterium des Innern hat sich durch die unerschönten Freizeitergänzungen, die durch nicht heftige Händel verursacht wurden, veranlaßt gesehen, die Kunst der Akrobatik für die Zeit vom 31. August bis auf weiteres zu verbieten. Zumberechnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1500 Mark bestraft.

• Versteigerung von ca. 15 Kriegsunbrauchbaren Pferden in Oberbach. Am Sonntag, den 4. September, vormittags 11 Uhr, veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer in Oberbach eine Versteigerung von ca. 15 Kriegsunbrauchbaren Pferden. Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte, welche Bader sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Die Versteigerungspreise sind hier zu bezahlen.

• Kollisionsvermeidung von Dampfern für die Deereverehrung. Die Dampfervermeidung aus der alten Ernte sind bei der

Deereverehrung so gering, daß ihre rasche Aufstellung im Interesse der Schlagfertigkeit des Deeres dringend geboten ist. Die Reichswehrmittelstelle hat daher die Kommunalverbände aufgefordert, alle verfügbaren Dampferinnen der Zentralstelle zur Beschaffung der Deereverehrung zur Verfügung zu stellen. Am die erforderlichen Mengen zu beschaffen, werden die Landwirte aufgefordert, den Dampfer so rasch als möglich zu beschaffen und abzugeben. Die rasche Lieferung liegt auch im Interesse der Landwirte selber, da der gegenwärtige Höchstpreis von 30 Mark für 100 Kilo nur für den Dampfer gilt, der bis zum 30. September geliefert ist; später wird der Preis vergrößert werden. Den Landwirten ist dadurch ein hohes Anreiz zum sofortigen Ausdrehen gegeben und es ist zu erwarten, daß es beförderlicher Anreizmittel zur Beschleunigung der Lieferung nach § 4 der Bundesratsverordnung über Dampfer aus der Ernte 1918 nicht bedürfen wird.

Heute: Das Weltgeschehen im Bilde

Vergnügungen.

• Apolltheater. Das Volkstheater des bekannten Charakterdarstellers Wilhelm Hartlein, das heute Abend im Apolltheater mit dem beliebten Schauspiel „Der lebende Film“ beginnt, verspricht für Mannheim eine Sensation zu werden. Die Künstler, die sich Hartlein verpflichtet, sind von Mitgliedern erster deutscher Theater zusammen. „Der lebende Film“ wird auch am Sonntag an beiden Vorstellungen (nachmittags 3½ Uhr und abends 8¼ Uhr) sowie die nächste Woche gegeben werden.

• 20-Pennig-Tag im Friedrichspark. Die von der Parkverwaltung im Sommer allmählich eingeführten billigen Sonntage erfreuen sich von Seiten des Volkes und auswärtigen Publikums sehr großer Beliebtheit. Der morgige 20-Pennig-Tag ist der letzte für dieses Jahr, schon viele nochmals die Gelegenheit benützen werden, die schönen Parkanlagen bei einem guten Koncert zu besuchen. Das Nachmittags- und das Abendkonzert wird von der Kapelle des H. Orl.-Bat. Grenadier-Regt. Nr. 110 unter Leitung ihres Kapellmeisters K. Mittel gegeben.

Aus Ludwigshafen.

• Maßnahmen der bayerischen Eisenbahnverwaltung gegen das Verberben der Nahrungsmittel. Das bayerische Verkehrsministerium hat schon an seine sämtlichen Eisenbahndienststellen eine sehr notwendige und daher zutreffende Weisung ergoßen lassen, die auch bei anderen Eisenbahnverwaltungen dringend nötig wäre. Das Ministerium läßt u. a. folgendes an: In letzter Zeit sind wiederholt Gesessungen in Zusammenhang mit dem Eisenbahnverkehr vorgekommen, welche die Eisenbahndienststellen nicht für rasche Verwertung des Gutes Sorge tragen. Die derzeitigen Verhältnisse erfordern aber dringend, daß alle Nahrungsmittel rasch verwertet werden. Unter Hinweis auf die bestehenden Vorschriften werden die Dienststellen deshalb angewiesen, auf schnellste Benachrichtigung der Empfänger von der Ankunft rasch verberblicher Güter und auf deren unterzügliche Verladung besonders bedacht zu sein und zwar namentlich, wenn die Sendungen während der Beförderung Verzögerung erleiden, beim Erlichten haben, aber kurz vor Beginn oder während des Marktes einzutreffen. Ergreifen sich Abwehrmaßnahmen, so ist das Gut unter Beachtung der Bestimmungen unverzüglich zu verkaufen. Von dem bevorstehenden Verkauf sind besonders bei größeren Mengen Abschlüsse die Kommunalverbände zu verständigen und zur Stellung von Kaufgeboten zu veranlassen.

• Reichenlindung. In Worms wurde aus dem Rhein die Reiche des hiesigen Schloßes Georg Koch aus Mannheim gelandet, der vor einigen Tagen beim Baden im freien Rhein ertrunken war.

Im Herbstsommer 1791 kam Schröder nach Mannheim. Er war inzwischen mehrere Jahre am Wiener Burgtheater tätig gewesen und hatte 1786 seine zweite Direktion in Hamburg eröffnet, die bis 1798 währte. Schröder verlebte damals vom 3. bis 11. Mai in Mannheims Wonnegarten; wegen der Abwesenheit des Hofes und des Intendanten unterließ es von vielen Theaterfreunden dringend gewünscht Schauspiel. Der Meister besuchte verschiedene Aufführungen, über die er in seinem Tagebuch eingehend berichtete. Die Bemerkungen dieses aufmerksamen Beobachters und maßgebenden Beurteilers über das Mannheimer Theater und seinen damaligen Mitglieder sind sehr interessant. Ueber die erste Aufführung, der er am Abend seiner Ankunft bewohnte, schreibt er: „Unsernart trat ich in die große Reiterloge. Die bestimmte Anfangszeit ist halb 6 Uhr. Eine Viertelstunde später war es noch dunkler. Dann erst wurden die vordern Rampen angezündet und gegen 6 Uhr fand sich auch das Orchester zusammen. Nachdem die ersten zwei Theile einer Symphonie über genug gespielt waren, rollte der Vorhang auf, und Herr Voel kündigte an, daß wegen Krankheit der Frau, Wilhelmine „Der Kaiser“ gegeben werden solle. Jetzt drammten im gesamten Amphitheater sechs Richter. An den ersten Worten meines Stückes erkannte ich, man spiele es noch nach der ersten Handchrift, wogegen ich mich doch verwahrt hatte. Obwohl so Schlechtes und Gutes wie Weiß Baron hat ich von dem unbedeutendsten Frankfurter Schauspieler nicht gesehen.“ (Folgt zur Begründung dieses absprechenden Urteils eine genaue Analyse des mißlungenen Weilschen Stückes). Auch die meisten übrigen Mitwirkenden befristigten Schröder nicht, nur Krenschuß als Hauptmann fand seinen Beifall. Wir dürfen Schröder wohl glauben, daß die Gesamtbesetzung schlecht war, doch ist als mildernder Umstand in Betracht zu ziehen, daß es sich um eine unvorbereitete, ungeübten Aufführung handelte. Schröder schließt seinen Bericht: „So hatte mir vorgekommen, nach dem Stück aus-

theater zu geben, aber ich fühle mich zu unruhig, würde ein Wittibhaus und Herr Pfand zu mir einladen, dem Best und Kennschuß nachfolgend.“

Aus weiteren Mitteilungen Schröders seien noch folgende Künstlercharakteristiken hervorgehoben: Die ältere Krenschuß ist eine angenehme Sängerin, deren Stimme nur im Vergleich mit der Weilschen genannt werden kann. Dem Wittib: allerliebst, nur bricht sie zu leise und sehr nicht genug auseinander. ... Cyp: ein braver Sänger, aber schlechter Schauspieler. ... Dem Voel: Meisterhaft, nur zu viel Bewegung der Hände; starke Stimme, auch im Gesange; das Mädchen wäre ein wichtiger Charakter für mich. ... Mad. Müller (als Oberon) allerliebst, nach der Weilschen die beste Sängerin und von schöner Gestalt, die sie zu zeigen nicht vermag. ... Veonhard: Was gespielt und gesungen, der Mann ist überaus brauchbar. ... Dablock: Hat eine angenehme Stimme. ... Die jüngere Krenschuß: Ihr Spiel gar nicht übel, auch ihr Gesang richtig, nur zu schwach. ... Mad. Nicolai: Trippelte mir zu viel herum; sonst war Spiel und Gesang erträglich. ... Zilland (als Hauptmann in dem Schauspiel „Das Kind der Liebe“): Kalt, eintönig, gebedet, ohne Leben, bis auf den Kontrast des 3. Aufzuges. Als gutbürgerlicher Vater in dem Stück gleichen Titels: allerliebst! Ueber die dekorative Ausstattung spricht sich Schröder vorwiegend anerkennend aus. „Das Orchester ist stark“, bemerkt er weiter, „gleich aber nicht zusammen, und die Contrabässe haben einen unangenehmen Ton; Flöten und Oboen waren jämlich.“ In seiner Tagesbesprechung vom 10. Mai heißt es: „Man macht mich hier zu einem wichtigen Mann, ich mag wollen oder nicht. Eben bringt man mir ein entsetzliches Ständchen, das gegen Mitternacht anfangt und eine Stunde später noch kein Ende nimmt.“ Besonders Freude bereitete Schröder sein Besprechungsstück mit dem Dichter Otto von Gemmingen, den er schon ein Jahrzehnt zuvor in München kennen und lieben gelernt hatte. Gemmingen schrieb in Schröders Stammbuch:

„Ich will unter den Menschen einen haben, der sie mir alle verstehen kann. — Jeseba doch's und es war — Schröder.“

In München lernte ich den Künstler kennen, in Wien ward er mein Freund, und heute genos ich die Freude des Wiedersehens; wohl mir, daß ich unter das Ventral der Bewunderung noch mehreren Jahren ein anderes der Freundschaft setzen kann; selten kann man den lieben, den man bewundert.

Mannheim, den 10. Nov. 1791.
Otto v. Gemmingen.“

Beil trag sich mit folgender Widmung in das Stammbuch ein:

„Corrid — Schröder — diese Namen sind mit Gleichgewicht der Unsterblichkeit übergeben; höchst ungerade! Das Refusat von Corridis unersättlicher Gier nach: Unterbindung aufeinander Toleranz, Intrigue, Fortschritt, erschütternd scheinender Ruf, den mich das Genie unterlieh. Schröder hingegen kann mit seiner erregten Woge jeden seiner Widersacher mit reinem Gewissen unter die Augen treten und läßt fragen: wer unter euch kann mich so einer Grinde zeugen? Vergessen Sie den nicht, der den strengen rechtschaffen Mann in Ihnen höher schätzte als Schröder, den Einzigen seiner Kunst. Mannheim, den 7. Nov. 1791.“

David Weil.“

Auch als Dramatiker und Bearbeiter fremdländischer Stücke hatte Schröder in Mannheim und anderwärts Glück. Ingesamt kamen 24 Stücke von Schröder in Mannheim zur Darstellung, darunter 13 Originalarbeiten; von letzteren hatten das Familienstück „Der Weiser aus Vichon“ und die Lustspiele „Der Kaiser“ und „Stille Wasser sind tief“, „Das Testament“ und „Der Ochs“ besonders guten Erfolg. Datten Schröders Stücke, die fast alle dem Geiste der rührenden, von einem beliebigen Puppentheater her entlehnten Komödie angehören, auch seinen liebenswerten, so boten sie doch angenehme und anständigen Unterhaltung und ergötzten viele Jahre lang die Reizgenossen.

Als das Hamburger Theater unter seinen Nachfolgern bedenklich gesunken war, trat Schröder

der 1811 noch einmal an die Spitze des Unternehmers, aber schon im folgenden Jahre zog er sich nach vielen Erfahrungen enttäuscht und verbittert nach seinem Landgute Kellingsen zurück, wo er vier Jahre später am 3. September 1816 aus dem Leben schied. Vier Tage darauf wurde er in Hamburg unter Anteilnahme der weitesten Kreise der Bevölkerung feierlich beigesetzt. In ganz Deutschland, insbesondere auch in Mannheim, trauerten viele Freunde und Verehrer um den dahingegangenen Meister. Seine Frau Anna Christine geb. Hart, eine anmutige und tüchtige Fortsetzerin seines Lebens und tragischer Charakter, überlebte ihn um dreizehn Jahre.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Der fliegende Holländer.

Die Persönlichkeit des Künstlers ist die Fortentwicklung der Rolle. Für die Oper läßt sich dieser Ausdruck Webers noch weiter ausdehnen, denn hier entscheiden unter übrigens gleichen Umständen Kraft, Jugendfrische und Begierheit der Stimme den Erfolg. Durch das schöne Stimmittel gewann Frau Paula Winkler, die gestern in den Verband unserer Oper getreten ist, erstmaligen Hervorruft. Mit vollem Rechte nahmen die Herren Babing und Jentz an diesen Ehren Anteil, denn beide Künstler haben auf bekannter, längst anerkannter Höhe. Dem Holländer unterlieh zwar etliche offene C und B, aber diese abgesehen, war Herr Babing in besser Gebeilung. Herr Jentz's Da-lund glänzte neben ihm noch in der großen Arie, die er wieder mit entzückenden Einzelheiten des Gesangstrages wie der Darfstellung ausstaltete. Und daß Herr Jentz seine „Der Tod“ wieder einlegte, gab der Arie den rechten Impuls. ... Auch Herr Vorfeld's Gek war insbesondere im arischen Teile seiner Partie glänzend, seine Stimme klang gut angegriffen und vollständig der Rühr-Kantilene schön, welche seinen Stimmführung und Zunderbindung waren, schon als Beweise fortwährender Vertiefungen, unserer Anerkennung wert. Da Herr

Nachtrag zum kolalen Teil.

* Badische Mittagspeisung. Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, beschäftigt die Stadt in den Herbst- und Wintermonaten an den...

Polizeibericht

vom 2. September 1916.

Leichenführung. Die Leiche des im Polizeibericht vom 28. v. Mts. erwähnten unbekannt...

Aus dem Großherzogtum.

*) Karlsruhe, 1. Sept. Bei dem feindlichen Fliegerangriff auf Karlsruhe am Nachmittag des Freitag...

Vorstand seinen Graf eine Wagner'sche Absicht nachfolgende Darstellung gab, so war sein Graf der...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 3. Sept. (A. hohe Preise): Neu ein...

den Sprachversteher bewilligen zu lassen, war die in nächster Nähe des Amtes wohnende Aufsichts...

Sportliche Rundschau.

* Fußball. Am morgigen Sonntag weiß der „Vereine Fußball-Club“ 1898 e. V. mit seiner...

Kommunales.

* Hannover, 31. August. Die Straßenbahn Hannover, A.-G., erzählt, nachdem die Genehmigung der...

Letzte Meldungen.

Der Krieg mit Rumänien.

Türkische Stimmen.

Konstantinopel, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.) Die Mäler beschäftigen sich fortgesetzt mit dem seigen und verächtlichen Verrat Rumäniens...

Das Blatt drückt die Ueberraschung aus, daß die Mäler des Bündnisses über den Verrat ihrer...

„Ladivir-Effar“ erinnert an die letzten Worte König Carol's bezüglich der Gefahren, die Rumänien...

„Idam“ sagt: Rumänien wird 1916 das selbe Los ereilen, wie 1878.

Der Tod des bulgarischen Generalstabschefs.

Die schwere Erkrankung des Generals, der im Feldzug gegen Serbien der erste Mitarbeiter des obersten Führers, Generals Schelov, gewesen ist...

Montag, 4. Sept. (A. kleine Preise): „Das Heer“...

Dienstag, 5. Sept. (D. mittl. Preise): „Mignon“...

Mittwoch, 6. Sept. (A. mittlere Preise): „Der Traubendieb“...

Donnerstag, 7. Sept. (C. kleine Preise): „Wasan-tolena“...

Freitag, 8. Sept. (D. kleine Preise): „Der Biber-pelz“...

Sonntag, 9. Sept. (A. hoher Preise): „Lobengrin“...

Neues Theater.

Sonntag, 3. Sept.: „Der Kilometerstreifer“ (A. Reiter). Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 10. Sept.: „Der Kilometerstreifer“, Anfang 8 Uhr.

Theaternachricht.

In der morgigen „Carmen“-Vorstellung tritt Herr Heinrich Diemer als Escamillo sein Engagement an. Die Titelrolle singt Gertha Ruh...

Die musikalische Reinsubtilierung der Oper leitete Wilhelm Furtwängler.

auf politische oder militärische Entscheidungen hat dieses bedauerliche Ereignis nicht. Gegen etwa auftauchende Kombinationen sei zum Ueberflus darauf aufmerksam gemacht...

Der italienisch-griechische Gegensatz.

Bern, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.) In einer Aufschrift aus Rom, betitelt: Uebertriebene griechische Ambitionen und wichtige italienische Interessen! beschäftigt sich „Corriere della Sera“ mit den Beziehungen Italiens zu Griechenland...

Die dänische Krise.

Kopenhagen, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.) Der Ministerpräsident hat heute im Folketing eine Vorlage betreffend das Inkrafttreten der neuen Konstitution...

England und die Neutralen.

Kopenhagen, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.) Nach einem Stockholmer Telegramm von „Berlingske Tidende“ haben die Hauptinteressenten der schwedischen Heringsfänger-Expedition nach Island...

m. Köln, 2. Sept. (Privat-Telegr.)

Die Kölnische Zeitung meldet aus Washington: Es scheint, daß der Kongreß das Gesetz über die Einführung des Waffensubventionsgesetzes...

m. Köln, 2. Sept. (Privat-Telegr.)

Die Kölnische Zeitung meldet aus Washington: Der Kongreß hat noch vor seiner Vertagung...

Gesetze beschließen, die sich gegen die englisch-schwedische Liste und andere Eingriffe in den amerikanischen Handel richten. Der Senat...

m. Köln, 2. Sept. (Privat-Telegr.)

Der Kölnischen Zeitung wird in einem Londoner Brief vom 27. August berichtet, daß die Erneuerung aller Lebensmittel zur Einseitigkeit eines Ausschusses geführt habe. Dieser bestritt aber seine Untersuchungen auf die Preise von Milch und Fleisch...

m. Köln, 2. Sept. (Privat-Telegr.)

Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Wie der „Rustlose Skov“ erzählt, besteht in russischen Kreisen die Absicht ein neues Ausstattungsministerium zu schaffen. Der Plan wird namentlich von dem neuen Landwirtschaftsminister unterstützt...

Berlin, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.)

Der Postverkehr mit der Türkei, der vorübergehend eingestellt war, wird von jetzt ab wieder aufgenommen. Vorläufig dürfen jedoch von einem Absender täglich nur 20, bei demgegenüber dem Bedürfnis höchstens 30, bei Argemittelforderungen 50 Stück aufgegeben werden.

Berlin, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, hat die Reichs-Gesellschaft m. b. H. ihren Geschäftsbetrieb mitgeteilt, daß gemäß Entscheidung der Reichs-Luftfahrtministeriums die von den Kommunalverbänden aufgestellten Gerstentonnen von der Reichs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, mit dem jeweiligen geschätzten Höchstpreis ausgleich eines Quittungs von höchstens M. 6.— für die Tonne zu bezahlen sind.

Bern, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.)

Nach einer Meldung des Corriere della Sera aus Florenz ordnete der Präst von Florenz an, daß sämtliche Sammlungen und Kunstgegenstände des deutschen historischen Instituts in Palazzo Soderani unter der Aufsicht Giovanni Joggis des Direktors der Uffizien gestellt werden, damit nichts von den kostbaren Sammlungen aus Florenz fortgeschafft werden könne.

Bern, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.)

„Petit Parisien“ meldet aus La Rochelle: Der Frischdampfer „Fantisane“ hat bei den Walfisch-Jaseln Schiffbruch gelitten, 20 Mann sind umgekommen. Im Hafen von La Rochelle wurde der Vermofter „Quevilly“ durch Sturm beschädigt, desolieren bei Gaver der norwegische Dampfer „Lunge“. Die Mannschaft rettete sich auf St. Andre. Das Schiff ist bald nachher gesunken. Es hatte verschiedene Waren an Bord.

Bern, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.)

In Sebles Dolonne wurden zwei Fischkutter im Sturm gegen die Küste gestoßen und zertrümmert. Die Besatzungen sind gerettet. In Gaver wüthete der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß die Schiffen nicht ausfahren konnten.

Bern, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.)

Nach einer Meldung des „Matin“ hat Boulogne und Umgebung schwer unter den letzten Unwetter gelitten. In Epervan und Dijon ist die noch nicht eingebrachte Ernte teilweise vernichtet worden.

London, 1. Sept. (Mitt. Nichtamtlich.)

Meldung des Reuterschen Büros, London, wird mitgeteilt: Der Verlust an Menschenleben bei der Explosion in der Munitionsfabrik in Norfolk ist nicht so schwer wie zuerst angenommen wurde. Es wurden 20 Personen getötet und 60 verwundet.

Handel und Industrie

Vom Siegeswillen nach außen und innen.

Mit der Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien ist dessen Rührerstaat von allen Mächten des Verbundes die amtliche Erklärung zugegangen, daß sie das Ueberfall auf Österreich-Ungarn mit vereinten Kräften abweisen werden. Was für uns selbstverständlich war, ist für Rumänien und den Vierverbund eine neue Lehre: nichts kann die Einheit des Verbundes zerstören, nichts seinen Siegeswillen lähmen.

Mit derselben einstimmigen Geschlossenheit wird das deutsche Volk auch der fünften Kriegsanleihe zum Siege verhelfen. Dafür sprechen schon die großen Vorausmeldungen, über die uns nachstehende Meldungen vorliegen:

□ Berlin, 2. Sept. (Von uns, Berl. Büro.) Die Firma Krupp wird sich bei der neuen Kriegsanleihe mit einer Zeichnung von 40 Mill. Mark beteiligen. Das Kuratorium der Schöninger Sparkassen wird für die Sparkasse und ihre Einleger den Gesamtbetrag von 10 Mill. Mark zeichnen. Die Sächsische Brandversicherungskammer in Dresden 24 Mill. M., die Bezirksparlamente Nidda 1 Mill. M., der Kriegsanleihe der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau 10 Mill. (vorher insgesamt 40 Millionen Mark.)

WTB Berlin, 1. Sept. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, 60 Millionen Mark auf die fünfte Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Zeichnungen des Magistrats betragen bei der ersten Kriegsanleihe 30, bei der zweiten 40, bei der dritten 48 und bei der vierten 50 Millionen Mark. Große Zeichnungen liegen auch sonst besonders aus den Kreisen der Industrie vor, und wie immer ist unsere Mannheimer Industrie wieder mit die erste am Platze. Wie wir erfahren, zeichnet das Hedderheimer Kapferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. für ihre hiesige und Frankfurter Niederlassung insgesamt 1 Million M. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hat 10 Mill., der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation ebenfalls 10 Mill. (gegen zusammen 11 Mill. auf die ersten 4 Anleihen) und die Continental Caoutchouc u. Guttapercha Compagnie, Hannover 5 1/2 Mill. (gegen insgesamt 17 1/2 Mill. auf die 4 ersten Anleihen) angemeldet.

Von größeren Sparkassenzzeichnungen sind noch zu nennen: Süddeutsche Sparkasse Köln 30 Mill. M., Süddeutsche Sparkasse Elberfeld 10 Mill. Mark.

So ist noch vor Beginn der offiziellen Zeichnungsfrist durch große Voranmeldungen ein glückverheißendes Anfang gemacht. Die neue Anleihe, die sich mit mehr, als 5 Prozent verzinst, ist eine so vorzügliche Anlage, daß sie niemand angezweifelt zu werden braucht. Niemand zweifelt an ihrem Erfolg, aber das Ausmaß des Erfolges hängt doch davon ab, daß wirklich alle Kreise sich an der Zeichnung beteiligen. Ein jeder denke, was geschähen wäre, wenn die Franzosen nach Manheim durchgebrochen wären. Der bloße Gedanke genügt, um auch den kleinsten Sparer in unserer Stadt zur Zeichnung zu begeistern. Manheim voran sei unsere Lösung bei groß und klein, dann werden die kommenden Geschlechter mit Stolz den Taten der Vorfahren gedenken.

Der Anteil der Darlehnskassen an den früheren Kriegsanleihen.

Es verlohnt sich anlässlich der fünften Kriegsanleihe eine Darstellung der überraschend schnellen Rückzahlung der Kriegsanleihen durch die Darlehnskassen zu veröffentlichen, weil dadurch die beruhigende Gewissheit verschafft wird, daß es sich mit den Grundrissen einer gesicherten Geldwirtschaft, an denen das Reich von Beginn des Krieges an gewissenhaft festgehalten hat, durchaus verhält, wenn die zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Lombardkredit errichteten staatlichen Darlehnskassen auch weiterhin gelegentlich der neuen Kriegsanleihen in Anspruch genommen werden.

Die für die Zwecke der ersten und zweiten Kriegsanleihe bei den Darlehnskassen entnommenen Darlehen sind bereits seit langem auf ein Minimum gesunken und allen Kriegsanleihen ist das gemeinsam, daß ein sehr erheblicher Prozentsatz der entnommenen Darlehen nur sehr kurze Zeit gebraucht und alsbald zurückgezahlt wurde. Von dem Betrage von 778 Millionen, mit denen die Darlehnskassen zur Einzahlung auf die erste Kriegsanleihe bis zum 31. Oktober 1914 in Anspruch genommen wurden, waren am 23. August 1916 nur noch 100 1/2 Millionen, von den in Höhe von 521 Millionen bis zum 15. April 1915 aufgenommenen Darlehen der zweiten Kriegsanleihe nur noch 116 Millionen vorhanden. Innerhalb 22 Monaten sind somit von 1300 Millionen Mark, die von den Darlehnskassen für die Zwecke der ersten und der zweiten Kriegsanleihe beschafft worden waren, 1063 Millionen Mark zurückgezahlt worden. Bei der dritten Kriegsanleihe, die im September 1915 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt wurde, vollzieht sich die Rückzahlung der entnommenen Darlehen noch rascher. Im Laufe

von nicht ganz 8 Monaten, vom 7. Januar 1916 bis zum 21. August 1916, ist die Darlehenssumme von rund 700 auf 240 Millionen zurückgegangen und befindet sich ständig in weiterer starker Abnahme. Den 25,7 Milliarden Mark, die die drei ersten Kriegsanleihen erbracht haben, stand mithin am 23. Aug. 1916 eine Darlehenssumme von 466 Mill. Mark also nicht mehr als 1,77 v. H. gegenüber. Von dem Gesamtvermögen der bisher gegebenen vier Kriegsanleihen, der gewaltigen Summe von 56 1/2 Milliarden Mark, haben zurzeit nur noch 963 Millionen Mark, gleich 2,64 v. H., auf die von den Zeichnern bei den Darlehnskassen entnommenen Darlehen, und darunter befinden sich 506 Millionen Mark Darlehen aus Anlaß der vier ersten Kriegsanleihen, die nach den bisherigen Erfahrungen im Laufe der nächsten Monate auf weniger als die Hälfte zurückgehen werden.

Englische schwebende Schuld.

Die Debitoren der City-Kreise über das stätige gewaltige Anwachsen der schwebenden Schuld kommen deutlich zum Ausdruck darin, daß die zwei- bis fünfjährigen Schatzscheine (Exchequer Bonds) immer weniger Beachtung finden und von den ebenfalls zur täglichen Abnahme bereitgestellten Schatzwechseln (Treasury Bills) die dreimonatigen wegen der kurzen Laufzeit, die zwölmonatigen wegen ihres hohen Zinsfußes von mehr als 6 1/2 Prozent begehrt sind. Während früher wöchentlich für 8-10 Millionen Pfd. Sterl. Schatzscheine abgingen, wurden in den letzten beiden Wochen durchschnittlich nur für 3 Mill. Pfd. Sterl. genommen, dagegen erhöhte sich der Umlauf an Schatzwechseln in der mit dem 26. August abgelaufenen Woche um 21 981 000 £ auf 908 659 000 £ oder weit über 18 Milliarden Mark.

Wochenausweis der Bank von England vom 31. August 1916.

	in Pfund Sterling.	pro. Vor.
Gesamtvermögen	75.326.000	1.363.000
Bilanzvermögen	36.132.000	418.000
Bausparnisse	25.177.000	231.000
Wohlfahrtsfonds	81.841.000	2.864.000
Prüfungsbilanzen	104.145.000	248.000
Staatsanleihe	52.381.000	603.000
Reservefonds	25.703.000	1.668.000
Regierungsanleihe	44.123.000	(over.)

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 31. August 1916.

	in Francs	gegen die Woche
Gesamtvermögen	4.250.000.000	+ 6.274.000
Bilanzvermögen	2.272.750.000	+ 109.180.000
Bausparnisse	2.203.000.000	+ 717.000
Wohlfahrtsfonds	601.000.000	+ 21.000.000
Staatsanleihe	440.218.000	+ 11.530.000
Reservefonds	1.467.000.000	+ 22.000.000
Wohlfahrtsfonds	1.181.000.000	+ 5.740.000
Prüfungsbilanzen	3.000.000.000	(over.)
Staatsanleihe	1.343.000.000	+ 20.000.000
Reservefonds	19.424.617.000	+ 48.891.000
Staatsanleihe	50.153.000	+ 28.378.000
Prüfungsbilanzen	2.218.000.000	+ 29.604.000

Pariser Aktienbörsen.

PARI, 1. September 1916. (Kassa-Bank)

	1. St.	2. St.
2 1/2% Franzö. Rente 1916	57,75	18,87
3% Franz. Anleihe 1916	60,00	442 436
3% Spanier Rente	105	412
3% Russen v. 1903	67,20	700
3% Russen v. 1906	67,20	720
3% anst. Türkei	63,50	14,80
3% anst. Persien	11,75	17,50
3% anst. Griechenland	13,00	118 118
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	100
3% anst. Bulgarien	100	100
3% anst. Rumänien	100	100
3% anst. Serbien	100	100
3% anst. Montenegro	100	100
3% anst. Albanien	100	100
3% anst. Griechenland	100	

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Die möglichst weitgehende Einschränkung aller Barzahlungen

Ein Papier- oder Metallgeld bedeutet einen grossen Vorteil für die ganze deutsche Volkswirtschaft und wird das Ansehen der deutschen Währung im Ausland heben. Im Juni 1916 betrug der Papiergeldumlauf auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland M. 124.—, in England nur M. 81.—.

Patriotische Pflicht

Ein jeder Deutscher, ob Kaufmann, Beamter, Techniker, Landwirt, Handwerker, Arzt, Lehrer, Privatmann u. s. w. ist es, seine grösseren Zahlungen nicht durch Bargeld, sondern durch Ueberweisung auf Giro- oder Postcheck-Konto oder mittels Schecks zu leisten. Dazu ist aber vor allem Dingen erforderlich, sich ein Bank- oder ein Postcheck-Konto einzurichten zu lassen.

Der Scheckstempel ist vom 1. Oktober 1916 an aufgehoben. Die unterzeichneten Banken und Bankiers sind zur Eröffnung gebührenfreier, verzinslicher Scheckrechnungen bereit und stehen mit Rat und Auskunft gerne zur Verfügung.

Mannheim, im August 1916.
Ludwigshafen a. Rh.

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------|
| Badische Bank | Marx & Goldschmidt |
| Bank für Handel und Industrie | Pfälzische Bank. |
| Filiale Mannheim, Depositen- | Pfälzische Bank Filiale Mann- |
| kasse Ludwigshafen a./Rh. | heim |
| Breslauer Bank Filiale Mannheim | Pfälzische Hypothekbank |
| Herbst & Meyersbach | Rheinische Creditbank |
| H. L. Hohenemser & Söhne | Rheinische Hypothekbank |
| Iefo & Langenbach | Süddeutsche Bank, Abteilung |
| Mannheimer Bank A.-G. | der Pfälzischen Bank |
| Mannheimer Privatbank | Süddeutsche Disconto-Gesell- |
| Friedrich Strassburger | schaft A.-G. |
| Ludwig Marx | |

Rheinmühlenwerke Mannheim.

Bezugsangebot von M. 250 000.— neuen Aktien

Die 17. ordentliche Generalversammlung der Rheinmühlenwerke Mannheim, vom 26. Juni 1916 hat beschlossen, das Grundkapital von M. 500 000.— auf M. 1 000 000.— durch Ausgabe von 500 Stück Inhaber-Aktien über je M. 1 000.—, welche an der Dividende für das am 1. April 1916 begonnene Geschäftsjahr voll teilnehmen, zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Wir haben die neuen Aktien für Rechnung eines Konsortiums übernommen, um hiervon in dessen Namen verpflichtungsgemäss M. 250 000.— den alten Aktionären derart zum Bezuge anzubieten, dass auf je M. 2 000.— alte Aktien M. 1 000.— neue Aktien zum Kurse von 120%, zuzüglich 4% Stückzinsen ab 1. April und Schlussnotenstempel, bezogen werden können.

Nachdem der Erhebungsbeschluss in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir die Aktionäre der Gesellschaft auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

- Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **1. bis einschliesslich 15. September 1916** bei der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen a. Rh. oder einer ihrer Filialen, " Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim in Mannheim, " Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank in Mannheim, " Rheinischen Creditbank, Mannheim oder einer ihrer Filialen während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
 - Bei der Anmeldung sind die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Gewinnanteil- und Erneuerungsschein einzureichen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt worden ist, werden abgestempelt und demnächst zurückgegeben.
 - Der Bezugspreis von 120%, — M. 1 200.— für jede neue Aktie zuzüglich 4% Zinsen auf den Nennwert vom 1. April bis zum Tage der Ausübung des Bezugsrechtes, sowie der Schlussnotenstempel ist bei der Anmeldung bar einzuzahlen.
 - Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung demnächst bei den jeweiligen Bezugsstellen.
- Den Ankauf und Verkauf des Bezugsrechtes einzelner Aktien übernehmen die Anmeldestellen.
- Ludwigshafen a. Rh., den 23. August 1916.

Pfälzische Bank.

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank
Mannheim
Gegründet 1870
Aktienkapital Mk. 95,000,000
Reserven Mk. 18,500,000
Depositenkassen:
Gontardplatz 8,
Schimperstrasse 2.

Pfälzische Bank
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1883.
Aktienkapital Mk. 50,000,000
Reserven Mk. 10,800,000.
Zweigstellen:
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim
E 3 No. 16
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim.
D 4 No. 9/10

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung; Eröffnung von provisionfreien Scheckrechnungen. Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungstempelfrei. Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder; An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren; Annahme von Börsenaufträgen für alle in- und ausländischen Börsen; Einlösung von Zins- und Dividendscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten; Aufbewahrung und Verwaltung (einschl. Verlosungskontrolle) von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten; Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung; Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter. Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit.



Kühlluft-Duschen
verbunden mit nervenstärkender u. erfrischender Gesamtbehandlung d. Körpers
Institut für Gesicht-, und
Emmy Ploch, — Färbstube —
D 1, 3 (Paradenplatz) 3 Treppen, 1100
Geöffnet täglich bis 9 Uhr. Sonntags 10—8.

Für Trocknung von Gemüse, Obst und landwirtschaftlichen Produkten Getreide und Treber
ist unerreicht an Leistung, vorzüglicher Qualität des Trockengutes bei geringsten Anlagekosten die gesetzlich geschützte

Original-Expres-Darre
von Dr. Otto Zimmermann,
Ludwigshafen a. Rheln.
Auftragselanzung seit Anfang 1915; etwa 400 Anlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 100 000 Zentner Rohmaterial in 24 Stunden, darunter die grösste Anlage der Welt für Gemüsetrocknung mit einer Tagesleistung von 5000 Zentner.
Ia. Referenzen erster Firmen und grösserer Stadtverwaltungen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

100 bis 150 Waggon Scheidedüngekalk

der beste u. billigste Dünger der jetzigen Zeit
offert ab bayrischen Stationen
RICH. ERNST
Futter- und Düngemittel-Handlung
BERLIN W.
43 Bülowstrasse 43
Telephon-Amt: KURFÜRST 6524.

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer, Küchen jeder Art.
Fr. Rötter,
E 3, 2.

Versuchen Sie mal ein
Stärke-Ersatz

Ist wohl wie Kochsalz, stärkt wie Speckstärke, überkocht im Wasser und Ansetzen und Wabrung kann davon zu unter-scheiden. Ein Packet mit 100 Kartons kostet Mk. 12. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen! Meiner und Gesellschaften-Offerten an erscheinende Reflektoren Kon-stantos. Ernst Mehlhof, Abteilung 2, Hamburg 5 41221

Handelschule der Hauptstadt Mannheim.

Die Schulpflicht betr.
Gemäss §§ 1 und 2 des Crisistatuts vom 19. Dezember 1912 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Beziehungen Beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen derlei Geschäfte bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der Handelschule verpflichtet.
Von Herbst 1916 ab sind handelschulpflichtig:
1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1898, sofern sie noch nicht mindestens ein Jahr lang eine öffentliche Handelschule besucht haben.

Schüleranmeldungen.
A. Knaben.
Die in genannten Betrieben Beschäftigten männlichen Geschlechts, welche geboren sind nach dem 10. Dezember 1898 und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich im weichen Dienstag, den 12. September 1916 morgens 9—11 oder nachmittags 3—5 in der Friedrichschule in U 2 (Eingang Redarstraße) Die letzten Schulzeugnisse mitzubringen. Jamburhandlungen werden nach § 14 des Crisistatuts befristet.
Die nach dem 30. Juni 1902 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handelsgesellen sind nach § 2, Absatz 1 des ob. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Handelsschule angemeldet.
Die Firmen werden auf § 11 des Crisistatuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelschule Verpflichteten 2 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, s. B. während der Probefrist, anzumelden haben.
Ferner wird darauf hingewiesen, dass das Crisistatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Kolonisten und Gehilfen zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.
Um einem bisher übersehenen Versehen zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass für die Handelschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidend ist. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Mannheim, den 17. August 1916. 57629
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Elisabethschule.

Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-Seminar.
Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 12. September. An diesem Tage nimmt die Direktion die Anmeldung neuer Schülerinnen von 9 bis 12 Uhr entgegen. Dabei ist die beabsichtigte Abgrenzung zwischen den beiden höheren Mädchenschulen unserer Stadt genau zu beachten. Bei und ausser den Seminarlehrlingen alle Schülerinnen der Vorschule und höheren Mädchenschule anzumelden, die wechsell der Breiten Strasse und in den Kasernen L, M, N, O, bis zum Ring, ferner in P 1—6, in R und Q 1—5, in S und T 1—3 und in U 1, im Hindenhof, in Redaran, links des Rheins wohnen oder von auswärts am Hauptbahnhof ankommen.
Bei der Anmeldung sind Geburtschein, Aufnahmepflicht und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.
Die Aufnahmepflichtigen für die Klassen IX bis I finden am Mittwoch den 13. September von 9 Uhr an statt.
Am Donnerstag, den 14. September um 3 Uhr versammeln sich die Schülerinnen von X bis I in ihren Klassen.
Die Prüfung im Seminar beginnt am Mittwoch, den 13. September, um 8 Uhr; die Eröffnung der Seminararbeiten erfolgt am Montag, den 18. September, um 9 Uhr in der Turnhalle.
Der Unterricht findet während der Kriegszeit im Hause der Viceschulst. Ruitstrasse, statt. Die Direktion der Elisabethschule befindet sich in Zimmer 24. Hier werden die Anmeldungen entgegengenommen. Telefonische Verhandlungen über die Aufnahme sind unzulässig.
Mannheim, den 1. September 1916.

Die Grösch. Direktion:
3. Aufb.

Unterricht

Spanisch - Türkisch
nach neuester, leicht fasslicher Methode.
Visser-Berlitz, O 6, 3.

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- u. Handelskurse.
Diplom 1888
Gegründet 1857
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern.
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8
Paradenplatz.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymnasial-Realklassen, Sexta/Prima (7/8 Kl.)
Einjährige, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt, Einzelbehandlung, Aufgab- und Anleitungs in täglichen Arbeitsstunden, Förderung körperl., Schwacher und Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse durch die Direktion.
17864

Stärke-Ersatz

Ist wohl wie Kochsalz, stärkt wie Speckstärke, überkocht im Wasser und Ansetzen und Wabrung kann davon zu unter-scheiden. Ein Packet mit 100 Kartons kostet Mk. 12. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen! Meiner und Gesellschaften-Offerten an erscheinende Reflektoren Kon-stantos. Ernst Mehlhof, Abteilung 2, Hamburg 5 41221

Stärke-Ersatz

Ist wohl wie Kochsalz, stärkt wie Speckstärke, überkocht im Wasser und Ansetzen und Wabrung kann davon zu unter-scheiden. Ein Packet mit 100 Kartons kostet Mk. 12. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen! Meiner und Gesellschaften-Offerten an erscheinende Reflektoren Kon-stantos. Ernst Mehlhof, Abteilung 2, Hamburg 5 41221

Stärke-Ersatz

Ist wohl wie Kochsalz, stärkt wie Speckstärke, überkocht im Wasser und Ansetzen und Wabrung kann davon zu unter-scheiden. Ein Packet mit 100 Kartons kostet Mk. 12. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen! Meiner und Gesellschaften-Offerten an erscheinende Reflektoren Kon-stantos. Ernst Mehlhof, Abteilung 2, Hamburg 5 41221

Stärke-Ersatz

Ist wohl wie Kochsalz, stärkt wie Speckstärke, überkocht im Wasser und Ansetzen und Wabrung kann davon zu unter-scheiden. Ein Packet mit 100 Kartons kostet Mk. 12. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen! Meiner und Gesellschaften-Offerten an erscheinende Reflektoren Kon-stantos. Ernst Mehlhof, Abteilung 2, Hamburg 5 41221

Stärke-Ersatz

Ist wohl wie Kochsalz, stärkt wie Speckstärke, überkocht im Wasser und Ansetzen und Wabrung kann davon zu unter-scheiden. Ein Packet mit 100 Kartons kostet Mk. 12. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen! Meiner und Gesellschaften-Offerten an erscheinende Reflektoren Kon-stantos. Ernst Mehlhof, Abteilung 2, Hamburg 5 41221

Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

KANDER

Warenhaus
G. m. b. H. Mannheim

Durch rechtzeitige Einkäufe haben wir uns mit grossen Posten
Porzellan, Steingut, Glaswaren und Emaille-Geschirren
versorgt und bringen dieselben zu sehr wohlfeilen Preisen zum Verkauf!

Verkauf II. Etage



Butterkühler Ton mit Glas-einsatz 2.25 weilig 2.65



1 Glasschale
6 Teller Pressglas 1.45



Obtschalen auf Fuss 1.25, 95 Pl.



Kaffee-Service dekoriert, 9 teilig für sechs Personen 4.95, 3.75



Küchen-Uhren rund und eckig, zu den Garnituren passend 6.95



Küchen-Garnituren dekoriert 14 teilig 6.95, 10 teilig 3.50



Eimer auf Fuss 25 cm Durchmesser 1.65

Glaswaren

- Käseglocken gepreßt Stück 85, 68 Pl.
- Butterföten gepreßt Stück 35, 35 Pl.
- Teebecher mit Mattband Stück 25, 25 Pl.
- Wasserflaschen mit Glas Stück 1,10, 58 Pl.

Porzellan

- Dessertteller dekoriert Stück 30, 28 Pl.
- Brotkörbe durchbrochen, dekor., St. 1,25, 95 Pl.
- Tassen mit Untersatz weiß Stück 30, 25 Pl.
- Kaffeekannen weiß, mit Patentdeckel . . 70, 48 Pl.
- Speiseteller feston und gerippt . . . Stück 38, 38 Pl.



Einkoch-Garnitur bestehend aus:
1 Einkoch-Apparat mit Einsatz, komplett, und 6 Verschlussgläser, 1/4 L., 6 Verschlussgläser, 1/2 L.
18.75
Kompl. Apparat ohne Gläser 10.50

Steingut

- Suppenschüsseln mit Deckel, dekoriert . . . 1.25, 85 Pl.
- Blumenkübel Schwarzwald-Dekor. 1.45, 95 Pl.
- Platten oval, weiß und dekoriert . 50, 38 Pl.
- Toiletten-Eimer mit Rohrbügel 7.25, 4.95
- Kochtöpfe mit Deckel Stück 2.25, 1.95
- Gußtöpfe mit Deckel, oval und rund . 1.95, 1.55
- Topf- od. Zwiebelbehälter Email Stück 95, 75 Pl.
- Blumen-Krippen m. Blecheinsatz weiß, lackiert 9.75, 5.75
- Soldatenkisten mit Blechecken, verschließbar . . Stück 2.65



Konsolle mit Becher Email . . Stück 1,95, 1.45



Reibmaschine klein und groß mahlend 2.45



Marktkorb offen mit Henkel Stück 2.45, 1.65



Isotherflasche 12 Stunden warm haltend 3.45, 2.65



Reise-Koffer in verschiedenen Ausführungen . . . 6.95, 5.25



Reisetaschen Segeltuch 6.95, 5.25



Kohlen-Bügeleisen 3.75, 3.25



Wash-Garnituren dekoriert, 5 teilig, grosse Formen . . . 9.10, 6.95, 3.95



Familien-Rahmen moderne Leisten 3.95, 2.25, 1.25



Wasserkessel grau, braun und Netz-marmor 4.50, 3.95, 2.95

Groß, Hof- und National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 2. September 1918.
1. Vorstellung im Abonnement C
Neu eingeht:

Der Biberpelz

Romäne in vier Akten von Gerhart Hauptmann
Schauspiel: Emil Reiter
Personen:
von Wechsahn, Amtsverwalter Ludwig Schütz
Dräger, Rentier Reinhold Mann
Doktor Heitger Max Grünberg
Weise Wilhelm Kötter
Frau Wiese Julie Gander
Frau Wolf, Hofdame Rosa Brand
Julius Wolf, ihr Mann Hans Godek
Abelheid, ihre Tochter Klara Biss
Doroline, ihre Tochter Helene Gendreau
Mollat, Schiffer Robert Gorrillon
Wägenapp, Amtsrichter Axel Neumann-Godig
Hilf, Dozent Alexander Robert
Philipp, Doktor Heitger's Sohn Hans Romer-Gada
Der des Bescheidend: Jrgendwo am Berlin
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt
Raffeneröffnung, 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr
Kleine Preise.

Sonntag, 2. September A 2 Große Preise
Neu eingeht: CARMEN
Anfang 6 Uhr.

Friedrichs-Park
Sonntag, den 3. September
20 Pfennig-Tag
Nachmittags 1/2 4 - 1/2 7 u. Abends 8 - 11 Uhr
Militär-Konzerte

ARNHEITER'S
Sonntag, 2. Sept.
nachmittags 1/2 3 Uhr
Dampferfahrt
nach Worms
u. v. Tausend Mann
mit bei Wittich'scher
Bld. 6 Uhr. Fahrpr.
10.1.30, 11.1.18 20 Pf.
Kreder die Quelle. 46402

Mannheimer Künstlertheater
Telephon 1624 APOLLO Telephon 7144

Hartstein - Gastspiel

Samstag, den 2. September 8 1/4 Uhr abends
Uraufführung
Der lebende Film
Burlesker Schwank in 7 Bildern
von **Wilh. Hartstein**
mit dem Verfasser in der Hauptrolle.

Sonntag nachmittag 3 1/2 und abends 8 1/4 Uhr
Der lebende Film.

Deutsches Teehaus
Täglich 4-8 1/2, und 9 1/2-11 1/2 Uhr
KONZERTE
des neuorganisierten
Philharmon. Künstler-Orchester
unter Leitung des Herrn
Kapellmeister Fred Reimer
(Violin-Virtuos)
mit neuem Musikrepertoire.

Wollen Sie Ihre Hauswäsche oder Kleider, Gardinen, Teppiche
u. s. w. schön und billig gewaschen oder gereinigt haben, so
wenden Sie sich an die Firma:

Sanitäre Dampf-Wasch- und Bleich-Anstalt
Weißes Kreuz
Mannheim, Telefon 1322
Wilhelm Wörner.
Mannheim, Telefon 1327

NB. Mache das verehrl. Publikum darauf aufmerksam, daß mein
Unternehmen, infolge Einberufung meiner Person, sowie meines gesamten
männlichen Personals kurz nach Kriegsbeginn geschlossen werden mußte
und ich nun meinen Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen habe

Uebergangshüte!
In Velour, Seide, Lack und Samt.
Große Auswahl!
Geschwister Gutmann, G 3, 1.